

Weisung des Stadtrats von Zürich an den Gemeinderat

vom 19. November 2020

Sozialdepartement, Massnahmenplan zur Frühen Förderung 2021–2025 der Stadt Zürich, Bericht an den Gemeinderat

1. Zweck der Vorlage

Mit dem vorliegenden Massnahmenplan informiert der Stadtrat über die Zielsetzung und Arbeitsschwerpunkte in der Frühen Förderung für die Jahre 2021–2025. Der Bericht bietet dem Gemeinderat einen Einblick über den Planungsstand der drei involvierten Departemente betreffend Frühe Förderung. Die für die Umsetzung der Massnahmen notwendigen finanziellen Mittel werden mit den ordentlichen Budgets des Sozial-, des Schul- und Sport- sowie des Gesundheits- und Umweltdepartements beantragt und sind im jeweiligen Aufgaben- und Finanzplan eingestellt.

2. Rechtsgrundlagen

Die Finanzierung der familienergänzenden Kinderbetreuung ist in gleichnamiger Verordnung geregelt und wurde letztmals mit GRB Nr. 2952 vom 31. Mai 2017 (GR Nr. 2017/8) angepasst (VO KB, AS 410.130). Verschiedene Massnahmen der Frühen Förderung stützen sich auf diese Verordnung ab. In Art. 3 ist festgehalten, dass Betreuungsangebote einen Beitrag an die soziale und sprachliche Integration und an die Erhöhung der Chancen- und Bildungsgerechtigkeit leisten sollen. Aufgrund Art. 4 Abs. 1 können im Rahmen der Frühen Förderung ergänzende Angebote zur Erhöhung der Chancen- und Bildungsgerechtigkeit für Kinder im Vorschulalter bereitgestellt werden. Art. 9 hält fest, dass finanzielle Beiträge an nicht bewilligungspflichtige Betreuungsangebote und an Projekte geleistet werden können.

Von 2010–2014 wurden erstmals Massnahmen im Rahmen des stadträtlichen Legislaturschwerpunkts «Frühförderung – Gute Chancen für alle Kinder» umgesetzt. Mit GRB Nr. 2191 vom 7. September 2016 (GR Nr. 2016/44) hat der Gemeinderat vom Bericht Massnahmenplan Frühe Förderung 2016–2019 Kenntnis genommen.

3. Ausgangslage

Frühe Förderung

«Frühe Förderung» ist ein Überbegriff und meint verschiedene Angebote und Massnahmen, die sowohl Familien vor, während und nach der Geburt als auch Familien mit Kindern im Vorschulalter als auch Vorschulkinder direkt stärken. Frühe Förderung ist präventiv angelegt und ressourcenstärkend. Ziel ist, gute Entwicklungsbedingungen für alle Kinder zu ermöglichen und damit die Chancengerechtigkeit zu verbessern.

Die frühe Kindheit ist ein sensibler Lebensabschnitt, der für die psychosoziale und gesundheitliche Entwicklung von entscheidender Bedeutung ist und in dem zugleich Grundlagen für das spätere Leben (z. B. Bildung, Berufsweg, Gesundheit) gelegt werden.¹ So kann sich z. B. der Besuch von qualitativ guten vorschulischen Einrichtungen auch langfristig positiv auf die kognitive und soziale Entwicklung auswirken. Kinder aus bildungsfernen Familien profitieren

¹ Netzwerk Kinderbetreuung Schweiz & Nationales Programm zur Prävention und Bekämpfung von Armut (Hsg) (2016): Fokuspublikation *Armutsprävention. Aspekte und Bausteine gelingender Eltern-zusammenarbeit im Kontext der Armutsprävention in der frühen Kindheit*; Hafen Martin: *Prävention durch frühe Förderung*. In: *Pädiatrie & Pädologie*, Volume 49, Issue 5, 2014: 19-24.; Bundesamt für Gesundheit BAG (2018): *Gesundheitsförderung und Prävention in der frühen Kindheit*.

dabei besonders. Wie das nationale Programm gegen Armut (2014–2018) aufzeigte, spielt bei der Verhinderung von Armut die Frühe Förderung eine wichtige Rolle. In sozial belasteten Familien erhöhen sich die Chancen auf einen erfolgreichen Bildungs- und Berufsweg, wenn die Kinder in ihrer Entwicklung gefördert und die Familien gezielt unterstützt werden. Darüber hinaus werden auch ihre Gesundheits- und Integrationschancen erhöht.

Investitionen in die frühe Kindheit haben als Präventionsmassnahme das beste Kosten-Wirkungsverhältnis. Sie sind daher sinnvoll und zahlen sich längerfristig aus.

Ausgangslage Stadt Zürich

Ende 2019 lebten 23 221 Kinder von 0 bis 4 Jahren in der Stadt Zürich. Schweizweit zählt Zürich gemäss Statistik Stadt Zürich zu den Städten mit den höchsten Geburtenraten.² Während noch in den 90er-Jahren Familien aus der Stadt wegzogen, bleiben heute Familien in Zürich, dank gezielter Wohnbauförderung von Familienwohnungen, der hohen Lebensqualität und dem guten Angebot an Kinderbetreuung sowohl im Vorschul- wie im Schulalter. Mit dem Ziel, allen Kindern gute Startchancen zu ermöglichen, hat die Stadt im Jahr 2009 eine Strategie der Frühen Förderung erarbeitet. Seither wurden im Rahmen des Legislaturschwerpunkts «Frühförderung – Gute Chancen für alle Kinder» (2010–2014) und dem Massnahmenplan Frühe Förderung (2016–2019)³ verschiedene Massnahmen und Projekte mit einem besonderen Fokus auf sozial belastete Familien und deren Kinder umgesetzt und eine städtische Koordination Frühe Förderung (KFF) eingerichtet. Dabei wurden wichtige Leitlinien gesetzt, die heute noch gültig sind. So sollen bestehende Strukturen und Angebote wie z. B. Kitas, Hebammen und Mütter- und Väterberatung gestärkt und keine Parallelstrukturen aufgebaut werden. Die Nutzung der Angebote ist freiwillig.

4. Rückblick Massnahmenplan Frühe Förderung 2016–2019

Mit dem Massnahmenplan Frühe Förderung 2016–2019 verfolgte die Stadt drei inhaltliche Schwerpunkte. Im Folgenden werden die wesentlichen Massnahmen und Ergebnisse je Schwerpunkt aufgezeigt:

Schwerpunkt Zielgruppenerreichung und Kontinuität in der Versorgungskette

Für sozial belastete Familien und für fremdsprachige Familien verbesserte sich der Zugang zur Regelstruktur: Dank den Hebammenvermittlungen des Vereins Familystart Zürich erhöhte sich die Nutzung der Wochenbettbetreuung⁴ und die systematische Ansprache von sozial belasteten Familien durch die Mütter- und Väterberatung verbesserte den Zugang zu Kitas und weiteren unterstützenden Angeboten. Jährlich traten so durchschnittlich 327 Kinder aus sozial belasteten Familien neu in eine Kita ein. Die Erarbeitung eines gemeinsamen Leitfadens für die Zusammenarbeit stärkte die koordinierte Zusammenarbeit zwischen Geburtskliniken, den nachsorgenden freipraktizierenden Hebammen und der Mütter- und Väterberatung.

Ebenso konnten dreijährige Kinder ohne Deutschkenntnisse durch das Projekt «Gut vorbereitet in den Kindergarten» ein Jahr vor dem Kindergartenübertritt identifiziert und der Zugang zu Deutschförderung in Kitas ermöglicht werden (siehe auch Ausführungen zum Schwerpunkt 5: Gut vorbereitet in den Kindergarten optimieren).

² https://www.stadt-zuerich.ch/prd/de/index/statistik/publikationen-angebote/publikationen/webartikel/2016-03-02_Die-Muetter-des-Baby-Booms.html

³ https://www.stadt-zuerich.ch/ssd/de/index/volksschule/fruehe_foerderung/grundlagen.html

⁴ Siehe *Evaluationsbericht der ZHAW*: <https://digitalcollection.zhaw.ch/handle/11475/5860>

Schwerpunkt Qualität in Kitas

Das Angebot an Kitaplätzen wurde seit der Jahrtausendwende von 2730 (2001) auf 11 331 (2019) stark ausgebaut. Die Anzahl der subventionierten Plätze erhöhte sich im gleichen Zeitraum von 1363 (2001) auf 4545 (2019). Neben dem quantitativen Wachstum wurden im Massnahmenplan 2016–2019 auch Projekte zur Qualitätsentwicklung in den Kitas konzipiert und finanziert. Das Qualitätsmodell von QualiKita und der Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung waren dabei wichtige Grundlagen. Mit Weiterbildungsangeboten und der Einführung von spezifischen Konzepten war die Stadt bestrebt, die pädagogische Qualität in den Kitas zu verbessern, vor allem in den Bereichen Beziehung und Interaktion sowie Entwicklungs- und Lernaktivitäten. An den jährlichen Weiterbildungen zu verschiedenen Erfahrungsfeldern haben sich 800 Mitarbeitende aus 170 Kitas beteiligt (2019/2020). 14 Kitas entwickelten sich zu bildungsorientierten Kitas weiter, die so den Bildungsprozess von Kindern besser begleiten und dokumentieren können. Weitere 20 Kitas führten mit dem Konzept Purzelbaum Kita regelmässige und vielfältigere bewegungsfördernde Angebote ein wie auch gesündere Ernährung. Mit dem Projekt Q-Kita wurde zudem in 32 Kitas ein Verfahren erprobt, ein systematisches Qualitätsmanagement in Kitas einzuführen, welches sämtliche Qualitätsdimensionen berücksichtigt und dabei auch Fremdevaluationen einsetzte. Bei der Umsetzung der verschiedenen Projekte zeigte sich, dass für eine erfolgreiche Qualitätsentwicklung in Kitas folgende Faktoren zentral sind: Genügend zeitliche Ressourcen, Personalstabilität in den Kitas und eine gute Führung des Teamprozesses durch die Kita-Leitung.

Schwerpunkt Übergang in den Kindergarten und die Schule gut gestalten

Der Übergang von der Vorschule zur Schule konnte sowohl auf institutioneller Ebene wie auch für Kinder und Eltern verbessert werden.

Das 2013 in Schwamendingen lancierte Projekt «Gut vorbereitet in den Kindergarten», das sich an dreijährige Kinder mit geringen Deutschkenntnissen richtet, wurde in den vergangenen vier Jahren schrittweise auf fünf von sieben Schulkreisen ausgeweitet und die Deutschförderkompetenzen der Kitas durch ein neues Förderkonzept gestärkt.⁵

Mit dem Angebot MiniMove der Stiftung IdéeSport, das im Winterhalbjahr jeweils an rund 15 Wochenenden drei Sporthallen für zwei- bis fünfjährige Kinder und deren Eltern öffnete, konnte ein attraktives, niederschwelliges Bewegungs- und Begegnungsangebot in Quartieren mit vielen sozial belasteten Familien bereitgestellt werden. Es konnten so im Winterhalbjahr jeden Sonntag durchschnittlich gegen 250 Kinder (und rund 250 Erwachsene) erreicht werden (2019/2020). Seit 2017 werden zudem mit dem Projekt Copilot von Caritas Zürich Eltern (2019: 60 Familien), die mit dem zürcherischen Bildungssystem nicht vertraut sind, beim Übergang in die Schule von Freiwilligen (2019: 56) unterstützt.

5. Situationsanalyse Stossrichtungen und Ziele

Als Grundlage für die Entwicklung des weiteren Vorgehens in diesem Feld haben sich die in der Frühen Förderung federführenden Departemente (Sozial-, Schul- und Sport- sowie Gesundheits- und Umweltdepartement) entschieden, eine Situationsanalyse durchzuführen. Der neue Massnahmenplan Frühe Förderung 2021–2025 baut auf dem in der Situationsanalyse eruierten Handlungsbedarf sowie den Erfahrungen der vergangenen Jahre auf.

Unter Einbezug von Mitarbeitenden aus fünf Departementen wurde von April bis Oktober 2019 eine Situationsanalyse der Angebote der Frühen Kindheit erarbeitet. Berücksichtigt wurden

⁵ Siehe auch Schlussbericht Projekt Gut vorbereitet in den Kindergarten und Report Kinderbetreuung Leistungen 2019, S. 24 ff.

dabei die Versorgungskette von Schwangerschaft bis Schuleintritt und damit Angebote des Gesundheits-, Sozial- und Bildungswesens. Übergeordnete Fragestellungen waren:

- Inwiefern unterstützen die bestehenden Angebote eine gelingende Entwicklung aller Kinder?
- Wie sind die verschiedenen Angebote untereinander koordiniert und vernetzt?

Neben einer Bestandsaufnahme wurde dafür eine quantitative Sozialraumanalyse erstellt, bei der Quartiere mit besonders vielen sozial belasteten Familien identifiziert und die Nutzung einzelner Angebote analysiert wurden. In zwei Sozialräumen (Seebach/Affoltern und Altstetten/Grünau) wurden ergänzend Workshops durchgeführt, an denen die quartierspezifische Versorgungssituation und Optimierungspotentiale diskutiert wurden. Insgesamt nahmen rund 60 Vertreterinnen und Vertreter von Angeboten der frühen Kindheit und aus der Bevölkerung an diesen Workshops teil.

Die zentralen Erkenntnisse aus der Situationsanalyse sind: Die Stadt ist auf einem guten Weg, ihre Zielsetzungen im Bereich der Frühen Förderung zu erreichen. Sie hat insgesamt eine gute Versorgung an Angeboten der frühen Kindheit. Systematische Angebotslücken konnten nicht eruiert werden, aber es gibt Anzeichen für punktuelle Angebotslücken in einzelnen Quartieren. Mit den bisherigen Massnahmen ist es gut gelungen, auch sozial belastete Familien besser zu erreichen, es besteht allerdings weiterhin Potential, diese Familien noch besser und noch passgenauer anzusprechen, um deren Nutzung von präventiven Angeboten zu erhöhen. Die koordinierte, departementsübergreifende Zusammenarbeit innerhalb der Verwaltung funktioniert gut. Bei der Zusammenarbeit auf Quartierebene und insbesondere mit privaten Akteurinnen und Akteuren des Gesundheitswesens wie Kinderkliniken, Gynäkologinnen und Gynäkologen, Kinderärztinnen und Kinderärzte und Hebammen besteht aber noch Verbesserungsbedarf. Die Kitabesuchsquote von dreijährigen Kindern ohne Deutschkenntnisse konnte in den am Projekt «Gut vorbereitet in den Kindergarten» beteiligten Schulkreisen erhöht werden, ebenso die Sprachförderkompetenzen der Kitas. Das Angebot soll daher auf die ganze Stadt ausgeweitet werden.

Die Empfehlungen der Situationsanalyse wurden in stadtinternen Gremien diskutiert. Folgende Schwerpunkte wurden für die Jahre 2021–2025 festgelegt:

1. Zielgruppenerreichung erhöhen,
2. Versorgung mit Angeboten der frühen Kindheit punktuell überprüfen,
3. Koordination, Vernetzung und Information verbessern,
4. Eltern stärken,
5. «Gut vorbereitet in den Kindergarten» optimieren.

6. Massnahmenplan Frühe Förderung 2021–2025

Unter der Leitung der Koordination Frühe Förderung (KFF) wurden in einem partizipativen Prozess mit sieben Dienstabteilungen aus den drei Departementen Massnahmen zu den Schwerpunkten erarbeitet. Leitfrage war, welchen Beitrag die jeweiligen Abteilungen zu den verschiedenen Stossrichtungen leisten können. Die Erarbeitung wurde vom Steuerungsgremium «Runder Tisch Frühe Förderung» begleitet und abgenommen. Die Kosten der Massnahmen werden im Aufgaben- und Finanzplan der für die Umsetzung verantwortlichen Dienstabteilungen eingestellt.

6.1 Schwerpunkt 1: Zielgruppenerreichung erhöhen

Erkenntnisse aus der Situationsanalyse

Das vielfältige und gut ausgebaute Angebot der frühen Kindheit in der Stadt erreicht sozial belastete Familien unterschiedlich gut: Sozial belastete Familien nutzen die Mütter- und Väterberatung und die subventionierten Plätze in Kitas stärker als der Bevölkerungsdurchschnitt. Rund 80 Prozent aller Familien werden zu Hause durch freipraktizierende Hebammen versorgt. Bei sozial belasteten Familien ist dies jedoch vergleichsweise seltener⁶, was eine Früherkennung von gefährdeten Familien erschwert.

Ziele

Die Angebote der Regelstruktur erreichen sozial belastete und fremdsprachige Familien noch besser und verstärken damit ihre präventive Wirkung. Familien in Risikosituationen werden frühzeitig erkannt und erhalten eine angemessene Unterstützung und Begleitung.

Massnahmen Schwerpunkt 1

Die Massnahmen zur Optimierung der Zielgruppenerreichung richten sich wie bisher entlang der Versorgungskette aus. Mit einer möglichst frühen Ansprache und einem guten Übergang vom einen Versorgungssystem zum nächsten soll vermieden werden, dass sozial belastete Kinder und deren Familie «durch die Maschen fallen». Die Information, Beratung und Begleitung während der Schwangerschaft soll gestärkt, die Gründe für eine Nichtinanspruchnahme der Hebammenbegleitung nach der Geburt sollen analysiert und daraus Massnahmen abgeleitet werden. Bei der Vermittlung von Hebammen soll Familystart Zürich weiterhin eine zentrale Rolle spielen und weiter gestärkt werden.

Mit dem Aufbau eines systematischen Case Managements, das sozial belastete Familien frühzeitig erkennt, soll die Mütter- und Väterberatung speziell auch diese Familien beraten, begleiten und bei Bedarf zu den passenden Angeboten triagieren (siehe Stossrichtung «Eltern stärken»). Bei dieser Ausrichtung lehnt sich die Mütter- und Väterberatung an die Konzepte der Frühen Hilfen in Deutschland und Österreich an, die dort landesweit aufgebaut worden sind und sich als effektiv erwiesen haben⁷. Dazu gehört auch der Ausbau eines lokalen Netzwerks von in der frühen Kindheit tätigen Akteurinnen und Akteuren (siehe Stossrichtung «Vernetzung»). Weiter soll in einem Pilotprojekt der Schulgesundheitsdienste in einem Schulkreis der Zugang zur pädiatrischen Versorgung verbessert und ein allfälliger Förderbedarf vor dem Kindergarten Eintritt identifiziert werden.

Auch in anderen Angeboten der Regelstruktur, wie der Elternbildung der Fachschule Viventa und den Vorschulkursen der Musikschule Konservatorium Zürich (MKZ), sollen Zugangsbarrieren überprüft und allenfalls abgebaut werden. Ebenso soll das Projekt «Purzelbaum» mit dem Fokus auf gesunde Ernährung und Bewegungsförderung neu auf Spielgruppen ausgeweitet werden und damit weitere Kinder erreicht werden.

⁶ Siehe Situationsanalyse S.33–37.

⁷ Hafen, Martin (2015). Prävention durch frühe Hilfen. Ressourcenorientierte Unterstützung belasteter Familien mit kleinen Kindern. *Sozial aktuell* (7-8/2015): 28-29.

6.2 Schwerpunkt 2: Punktuelle Überprüfung der Versorgung mit Angeboten der frühen Kindheit

Erkenntnisse aus der Situationsanalyse

Abbildung 1: Versorgungskette in der frühen Kindheit gemäss Primokiz-Modell

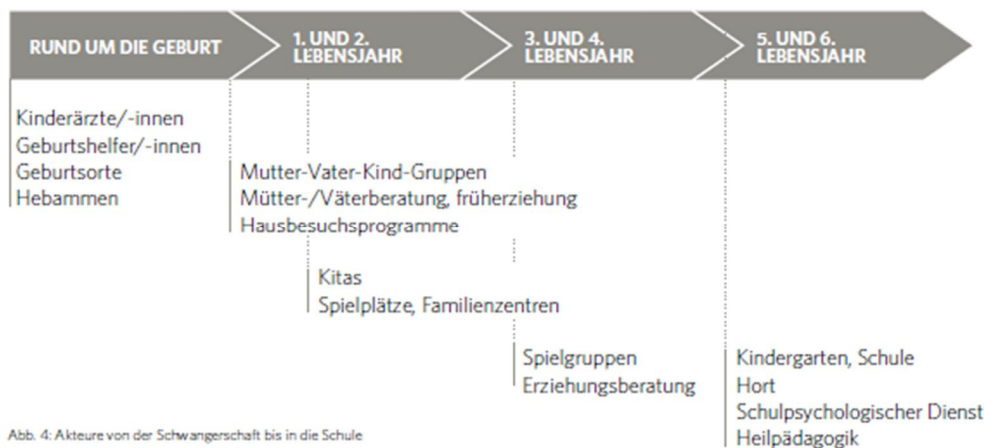


Abb. 4: Akteure von der Schwangerschaft bis in die Schule

Ab der Schwangerschaft bis zum Eintritt in den Kindergarten gibt es eine durchgängige Versorgungskette. Trotz dem grundsätzlich breiten und guten Angebot ist die Angebotsdichte in den innerstädtischen Quartieren höher als in den Aussenquartieren, wo besonders viele Familien mit kleinen Kindern wohnen. Es gibt Anzeichen, dass punktuelle Versorgungslücken, z. B. im Bereich der medizinischen und therapeutischen Versorgung (Pädiatrie, Sonderpädagogik), bestehen könnten. Auch wurde festgestellt, dass das Angebot an Kita-Plätzen in einigen sozial belasteten Quartieren weniger gut ausgebaut ist.

Das finanzielle Engagement der Stadt in der frühen Kindheit ist vergleichsweise gross. Rund 70 Prozent der Angebote werden durch die Stadt mitfinanziert oder werden von ihr selber betrieben. Neben möglichen Angebotslücken zeigte die Situationsanalyse weiter auf, dass die Qualität des Wohnumfelds für Familien mit kleinen Kindern in den bisherigen Massnahmen zu wenig Aufmerksamkeit erhielt, obwohl diese für die kindliche Entwicklung ein zentraler Einflussfaktor ist.

Ziele

In allen Quartieren, insbesondere in denen mit einem hohen Anteil an sozial belasteten Familien, gibt es ein vielfältiges, bedarfsgerechtes Angebot für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Die Bedürfnisse von Familien mit Kindern im Alter von 0 bis 4 Jahren werden verstärkt in Planungsprozessen von Neubauten eingebracht.

Massnahmen Schwerpunkt 2

In den nächsten Jahren soll die Versorgungslage vertiefter überprüft werden. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf kinderreichen Quartieren mit einem hohen Anteil an sozial belasteten Familien. Geprüft werden soll im Speziellen, ob das Angebot an Begegnungsorten, an Kita-Plätzen und an Kinderärztinnen und -ärzten ausreichend vorhanden ist und mit welchen Massnahmen dieses allenfalls verbessert werden könnte. Bei der Überprüfung mitberücksichtigt werden soll auch der niederschwellige Zugang. So sollen z. B. die Tarifstruktur, das Anmeldeverfahren und die Information über das Angebot wie auch dessen Konzeption die Bedürfnisse von sozial belasteten Familien berücksichtigen.

Auch in den nächsten Jahren werden in Zürich weitere Wohnbauten entstehen. Mit einer Planungshilfe sollen die Bedürfnisse von Kindern noch spezifischer berücksichtigt werden.

6.3 Schwerpunkt 3: Koordination, Vernetzung und Information verbessern

Erkenntnisse aus der Situationsanalyse

Eine gute Versorgung in der frühen Kindheit hängt nicht allein von der Verfügbarkeit und Zugänglichkeit einzelner Angebote ab. Genauso wichtig ist eine gute Vernetzung der Akteurinnen und Akteure und die Abstimmung ihrer Angebote. Sind die Akteurinnen und Akteure zudem über die anderen Angebote informiert, können sie Familien bei Bedarf auch besser zu den Angeboten lotsen. Die Situationsanalyse zeigt, dass die verwaltungsinterne Koordination in der Stadt über die Bereiche Gesundheit, Soziales und Bildung gut funktioniert. Bei der Vernetzung der Fachpersonen auf Ebene Quartier und Sozialraum besteht dagegen noch Handlungsbedarf. Eine Schlüsselrolle beim Zugang zu den Angeboten der frühen Kindheit spielen Akteurinnen und Akteure des Gesundheitswesens wie Geburtskliniken, Hebammen und Fachärztinnen und -ärzte aus den Bereichen Gynäkologie und Pädiatrie. Die Zusammenarbeit zwischen Geburtskliniken, Hebammen und der Mütter- und Väterberatung ist bereits gut etabliert, Optimierungspotential besteht jedoch bei der Vernetzung mit frei praktizierenden Fachärztinnen und -ärzten und mit der frühkindlichen Heilpädagogik. Die Informationen zum vielfältigen Angebot sind auf Quartierebene auch online vorhanden, allerdings zu wenig übersichtlich. Erschwerten Zugang haben fremdsprachige sozial belastete Familien.

Ziele

Die Koordination wird auf gesamtstädtischer Ebene weiter sektor- und ressortübergreifend vorangetrieben. Die Angebote sind koordiniert und die zentralen Akteurinnen und Akteure auch auf lokaler Ebene miteinander vernetzt. Fachleute sind über die Angebote der frühen Kindheit informiert und vermitteln Familien zu den richtigen Stellen und Angeboten. Die Information über die Angebote wird auf Ebene Stadt und Quartier verbessert.

Massnahmen Schwerpunkt 3

In den nächsten Jahren soll am gemeinsamen Verständnis, Teil einer Präventionskette zu sein, gearbeitet werden. Die Mütter- und Väterberatung hat in den letzten Jahren in einigen Sozialräumen die Vernetzung zu Akteurinnen und Akteuren aufgebaut. An diesen guten Ansätzen soll in den nächsten Jahren angeknüpft und die Vernetzung noch systematischer und in allen Sozialräumen aufgebaut werden. Auch auf gesamtstädtischer Ebene soll die Vernetzung im Bereich der Frühen Förderung weiterentwickelt und auch die professions-, sektor- und stufenübergreifende Zusammenarbeit unter den Fachleuten weiter gestärkt werden. Zudem soll die Elterninformation überprüft und für fremdsprachige Eltern neue Zugänge erprobt werden, z. B. durch den vermehrten Einsatz von Kulturdolmetschenden und elektronischen Medien.

6.4 Schwerpunkt 4: Eltern stärken

Erkenntnisse aus der Situationsanalyse

Die Mütter- und Väterberatung ist für Familien mit Kindern im Vorschulalter eine zentrale Anlaufstelle. Die Situationsanalyse analysierte v. a. deren Zielgruppenerreichung. Hier wurde festgestellt, dass Familien nach dem ersten Lebensjahr der Kinder die Leistungen der Mütter- und Väterberatung zunehmend weniger in Anspruch nehmen. Sozial benachteiligte Eltern werden gegenüber der Gesamtbevölkerung jedoch besser erreicht. Die Empfehlung lautet daher, die Bekanntheit und Kontinuität der Mütter- und Väterberatung zu verbessern und die Zielgruppenerreichung von sozial belasteten Familien nach dem ersten Lebensjahr hochzuhalten.

Ziele

Eltern werden in ihren Kompetenzen gestärkt und unterstützt, ihre Erziehungsaufgabe wahrzunehmen. Für sozial belastete Familien werden spezifische Angebote entwickelt, die sie dabei unterstützen, mehrfache Belastungen und Stress zu bewältigen.

Massnahmen Schwerpunkt 4

In den nächsten Jahren sollen neue Bildungs- und Unterstützungsformate für Eltern entwickelt und erprobt werden, die Bedürfnisse der Väter erhoben und bestehende, niederschwellige Angebote moderat ausgebaut werden. Die Beratung von mehrfachbelasteten Familien zu sozialen und alltagspraktischen Fragen vor und nach der Geburt soll noch gezielter bereits in der Schwangerschaft einsetzen. Zudem werden neue Geburtsvorbereitungskurse für sozial belastete Frauen ohne Deutschkenntnisse erprobt. Mittels eines Hausbesuchsprogramms sollen belastete Familien kontinuierlich und passgenau begleitet und dabei unterstützt werden, die kindlichen Bedürfnisse wahrzunehmen und die Entwicklung ihrer Kinder zu unterstützen und zu fördern.

6.5 Schwerpunkt 5: Gut vorbereitet in den Kindergarten optimieren

Erkenntnisse aus der Situationsanalyse

Die Zusammensetzung der jüngsten Generation in der Stadt Zürich ist sehr heterogen: Bei rund 47 Prozent der 0 bis 4-Jährigen stammen beide Eltern aus dem Ausland. Nur gerade ein Drittel aller Kinder wächst einsprachig mit Deutsch auf, die Mehrheit mit zwei oder gar drei Sprachen⁸. Das Projekt «Gut vorbereitet in den Kindergarten» setzt bei dreijährigen Kindern mit wenig Deutschkenntnissen an. Die Projektevaluation konnte in den ersten beiden Projektjahren mit dem neuen Förderkonzept der Kita-integrierten Deutschförderung eine positive Gesamtbilanz feststellen: das Programm ist wirksam auf Ebene Kitapersonal, Kitagruppe und Projektkinder. Allerdings wurde das Projekt erst in fünf von sieben Schulkreisen angeboten und nicht alle Kinder mit Deutschförderbedarf konnten in den Kitas spezifisch gefördert werden.

Ziele

Die Deutschförderung im Vorschulalter wird in der Regelstruktur verankert. Kinder mit Deutschförderbedarf werden eineinhalb Jahre vor dem Kindergarten identifiziert und die Anzahl der in Kitas geförderten Kinder schrittweise erhöht. Die Deutschförderkompetenz der Kitas wird weiterentwickelt und die Zusammenarbeit mit den Eltern gestärkt.

Massnahmen Schwerpunkt 5

Das Projekt wird in die Regelstruktur überführt und auf alle Schulkreise ausgeweitet. Damit mehr Kinder Deutschförderung erhalten, wurde der Auftrag für die Kita-integrierte Deutschförderung der Pädagogischen Hochschule St. Gallen erweitert und die Anzahl der Kitas mit integrierter Deutschförderung kontinuierlich erhöht. Weiter sollen Eltern noch stärker in die Sprachförderung eingebunden und über weitere Angebote der frühen Kindheit informiert werden.

7. Umsetzung

Wie bisher wird die Koordination Frühe Förderung die Massnahmen mit den jeweiligen Umsetzungspartnern in den beteiligten Departementen vorantreiben. Für die Umsetzung sind die jeweiligen Dienstabteilungen verantwortlich. Diese stellen auch die Mittel für die in ihrer Verantwortung stehenden Massnahmen im Budget ein. Jährlich wird das Steuerungsgremium

⁸ Ergebnis der Sprachstandserhebung im Rahmen von «Gut vorbereitet in den Kindergarten»

«Runder Tisch Frühe Förderung», in dem die Vorstehenden des Sozial- und des Schul- und Sportdepartements sowie weitere Mitarbeitende dieser Departemente wie auch des Gesundheits- und Umweltdepartements teilnehmen, über den Projektfortschritt orientiert.

Die Planung der Umsetzung erfolgt gestaffelt und rollend. Während der Umsetzung wird die Zielerreichung der einzelnen Massnahmen datengestützt periodisch überprüft, bei Bedarf Projektanpassungen vorgenommen und die Projekt- und Finanzplanung entsprechend angepasst.

Finanzen

Kosten Massnahmenplan Frühe Förderung 2021–2024

	BU 2020		BU 2021 ¹⁾		FAP 2022			FAP 2023			FAP 2024				
	SD	S\$D	GUD	SD ²⁾	S\$D	GUD ³⁾	SD	S\$D	GUD	SD	S\$D	GUD	SD	S\$D	GUD
Gesamtkosten															
Personalkosten	927'000	432'000	7'250	1'304'000	611'000	7'250	1'304'000	611'000	7'250	1'304'000	611'000	7'250	1'304'000	611'000	7'250
übrige Kosten (Raum-, Sachkosten, Objektbeiträge)	1'400'000	150'000	75'000	22'164'400	176'700	140'500	29'777'000	188'200	104'500	3'278'400	201'400	112'500	3'471'400	214'800	115'500
Total je Departement	2'327'000	582'000	82'250	3'520'400	787'700	147'750	4'281'000	799'200	111'750	4'582'400	812'400	119'750	4'775'400	825'800	122'750
Gesamttotal			2'991'250			4'455'850				5'191'950			5'514'550		5'723'950
Differenz zum Vorjahr															
Personalkosten				377'000	179'000	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
übrige Kosten				816'400	26'700	65'500	760'600	11'500	-36'000	301'400	13'200	8'000	193'000	13'400	3'000
Total je Departement				1'193'400	205'700	65'500	760'600	11'500	-36'000	301'400	13'200	8'000	193'000	13'400	3'000
Gesamttotal					1'464'600				736'100			322'600			209'400

Die Mittel werden vom GR mit dem Budget bewilligt (Art. 22 VO KB).

Kommentar:

1) Gegenüber dem Budget 2020 erhöhen sich die Kosten im Budget 2021 um 1,46 Mio. Franken. Im Wesentlichen ist die Erhöhung auf Stellenerhöhungen beim städtischen Personal (3.6 Stellen) und auf den Ausbau von «Gut vorbereitet in den Kindergarten» zurückzuführen. Stellenerhöhungen erfolgen bei der Mütter- und Väterberatung (3 Stellen) für die Massnahmen Case Management, Hausbesuchs-programme und Väterberatung; bei den Schulgesundheitsdiensten für die Erweiterung von Purzelbaum (0.45 Stellen) und bei MKZ (0.18 Stellen). Unverändert bleibt der Personalaufwand für die Koordination Frühe Förderung (1.65 Stellen).

2) Durch den Ausbau von «Gut vorbereitet in den Kindergarten» entstehen beim Sozialdepartement bis 2024 gegenüber dem Budget 2020 Zusatzkosten von 1,98 Mio. Franken pro Jahr. Dieser Ausbau wird etappiert erfolgen und ist am stärksten in den nächsten zwei Jahren. Vorgesehen ist, dass bis 2024 14 Prozent aller Kinder eines Jahrganges Kita-integrierte Deutschförderung erhalten und 70 Prozent aller monosprachlich deutschen Kitas am Programm teilnehmen. Weitere Kosten entstehen jährlich beim Sozialdepartement durch den Ausbau von Mini-Move (Fr. 30 000.–) und den Einsatz von Kulturdolmetschenden (Fr. 30 000.–) und 3) beim Gesundheits- und Umweltdepartement für die Leistungsvereinbarung mit dem Verein Familystart Zürich und für die Geburtsvorbereitungskurse wie z. B. Mamamundo (Fr. 40 500.–).

Im Schul- und Sportdepartement planen die Schulgesundheitsdienste und die Fachschule Viventa mehrere Projekte, wodurch für die Jahre 2021–2024 insgesamt Zusatzkosten von Fr. 182 000.– entstehen.

Die Mehrkosten 2022 sind beim Gesundheits- und Umweltdepartement negativ, da 2021 einmalige Kosten anfallen (Analyse der Versorgung durch Hebammen), die in den Folgejahren wieder wegfallen.

Dem Gemeinderat wird beantragt:

Vom Bericht zum Massnahmenplan Frühe Förderung 2021–2025 des Sozial-, des Schul- und Sport- sowie des Gesundheits- und Umweltdepartements wird Kenntnis genommen.

Die Berichterstattung im Gemeinderat ist dem Vorsteher des Sozialdepartements übertragen.

Im Namen des Stadtrats

die Stadtpräsidentin

Corine Mauch

die Stadtschreiberin

Dr. Claudia Cucho-Curti